

BESPRECHUNGEN

„Politische Theologie“ und „Theologie der Revolution“

Diskussion zur „Theologie der Revolution“. Hrsg. v. Ernst FEIL und Rudolf WETH. München, Mainz: Kaiser, Matthias-Grünwald 1969. 373 S. Kart. 19,80.

Diskussion zur „politischen Theologie“. Hrsg. v. Helmut PEUKERT. München, Mainz: Kaiser, Matthias-Grünwald 1969. 317 S. Kart. 19,80.

Die von den beiden Verlagen gemeinsam herausgebrachten und durch die gleiche Aufmachung deutlich als zusammengehörend gekennzeichneten Bände, deren ersterer im April, der letztere im Oktober 1969 abgeschlossen wurde, erleichtern es in begrüßenswerter Weise, sich über die im Titel genannten Themen zu informieren, indem jeder eine größere Anzahl von Beiträgen an der Diskussion beteiligter Autoren bringt, die von den verschiedensten Ausgangspunkten aus einen Zugang zum Thema suchen und auf diese Weise zur Klärung beitragen, was mit den zuerst etwas verwirrenden, um nicht zu sagen erschreckenden Bezeichnungen „politische Theologie“ und erst gar „Theologie der Revolution“ überhaupt gemeint ist. Dabei erweist sich die von J. B. Metz (auf evangelischer Seite durch J. Moltmann) in den Sprachgebrauch eingeführte Bezeichnung „politische Theologie“ als verhältnismäßig eindeutig, während die anscheinend an verschiedenen Stellen ungefähr gleichzeitig aufgekommene Bezeichnung „Theologie der Revolution“ die ganze Vieldeutigkeit des Wortes „Revolution“ teilt. – Am besten gelungen erscheint der zuerst erschienene Band zur „Theologie der Revolution“, dessen Beiträge ausnahmslos für jedermann verständlich sind; dazu kommt die äußerst wertvolle Dokumentation (291–364). Dagegen erfordern ein-

zelne Beiträge des Bandes „politische Theologie“ sehr spezielle Vorkenntnisse; von besonderem Wert ist natürlich der Beitrag von J. B. Metz „Politische Theologie“ in der Diskussion“ (267–301), von dem ein gekürzter Vorabdruck in dieser Zeitschrift (184 [1969] 289–308) erschienen ist.

O. v. Nell-Breuning SJ

Weltfrieden und Revolution. Neun politisch-theologische Analysen. Hrsg. v. Hans-Eckehard BAHR. Reinbek: Rowohlt 1968. 315 S. Kart. 10,80.

Von den neun Beiträgen des Bands entsprechen außer der Einführung des Herausgebers (5–15) genau genommen nur zwei dem Untertitel: H. P. Schmidt, Schalom; die hebräisch-christliche Provokation (185–235), und H.-J. Benedikt, Schöne Worte jenseits der Fronten; die Friedensvoten der Kirchen und die politische Realität (237–290); die übrigen nehmen entweder keinen oder nur ganz beiläufigen Bezug auf theologische Probleme oder überhaupt auf den christlichen Glauben. Nichtsdestoweniger verdienen auch die rein analytischen Beiträge, insbesondere Sven G. Papcke, Weltrevolution als Friede (17–93), und namentlich D. Senghaas, Zur Pathologie organisierter Friedlosigkeit (107–154), aufmerksam gelesen zu werden; alle sind von großem Ernst getragen.

Allerdings sind Licht und Schatten auf die sog. freie („kapitalistische“) und die kommunistische Welt nicht ganz gleichmäßig verteilt. Den Verfassern erscheint der Weltfriede mehr durch die in den Ländern der ersteren herrschenden Zustände gefährdet als durch die Politik der letzteren. In der „westlichen